

# inputs



**FDP**  
Die Liberalen

## Edito

### Freiheit verlangt Verantwortung, Anstand und Zivilcourage



Liberales Denken ist kein Ziel, sondern ein nie endender Denkprozess. Dabei wird immer wieder die Frage gestellt, was dem Einzelnen, der Gesellschaft oder den Unternehmen dienlich oder hindernd ist.

Als Freisinnig-Liberale glauben und kämpfen wir für Freiheit und Verantwortung. Unser Leben selber zu gestalten erfordert einen gewissen Freiraum. Doch Freiheit verpflichtet und die Verantwortung ist das Fundament für diesen Freiraum. Der Föderalismus unter den Kantonen ist so gesehen ebenso liberal wie das Bedürfnis nach Freiheit jedes Einzelnen. Das liberale Gedankengut hat uns Wohlstand und Beständigkeit gebracht, dessen wir von vielen Ländern beneidet werden. Noch heute leben wir in einem Staat, der seiner Bevölkerung Entfaltungsmöglichkeiten in einer vielfältigen, freien und toleranten Gesellschaft bietet – und dank Sozialwerken auch ein Auffangnetz für die Schwächeren bereithält.

Werte wie Anstand, Bescheidenheit und Zivilcourage gehen immer mehr verloren: Das zeigen exzessive Boni, abnehmendes Engagement von Firmen für das Milizsystem, Abfallberge und Trinkgelage sowie politisches Hickhack unter der Gürtellinie. Wenn wir als Bürger, Politiker und Unternehmer die Verantwortung für die Gemeinschaft und Umwelt nicht mehr wahrnehmen, folgt der Ruf nach mehr Staat, der für die Probleme weitere Gesetze unter totaler Sicherheit entwickelt. Daraus folgt ein Gesetzesdschungel und überbordende Bürokratie. Die Freiheit des Einzelnen und der Innovationsgeist, der Pionierwille der Unternehmungen, werden dadurch immer weiter eingeschränkt und gebremst. Unternehmen und deren Arbeitsplätze brauchen Freiraum um unseren Wohlstand nachhaltig zu erhalten sowie einen schlanken in seinen Kernaufgaben starken Staat.

Wir Freisinnig-Liberalen liessen zu, dass uns das Label als Finanzpartei verpasst wurde. Da müssen wir uns selber fragen, wie es soweit kommen

konnte. Dabei wird vergessen, dass beispielsweise die «Too big to fail» Vorlage unterstützt wurde und die Meinung vertreten wird, dass in Zukunft Banken für ihr Fehlverhalten die Konsequenzen selber tragen müssen. In den meisten politischen Geschäften, die zur Abstimmung gelangten, hat die FDP Positionen eingebracht und vertreten, welche von einer Mehrheit getragen werden. In der Vergangenheit hat die FDP aber schlecht kommuniziert, dass sie die Verantwortung aller Bürger wahrnimmt und nicht nur jene des Finanzplatzes.

Mit dem neuen FDP-Präsidenten Philipp Müller haben wir seit sechs Monaten eine Person an der Spitze, welche sich durch Engagement und persönlichen Einsatz hochgearbeitet hat und heute ein eigenes KMU führt. Als Politiker nennt er die Sachen unmissverständlich beim Namen. Ich bin überzeugt, dass wir mit Philipp Müller eine Person an der FDP-Spitze haben, dem es mehr und mehr gelingen wird, das Parteiprofil als Volkspartei zu leben und kommunizieren.

*Patrik Schaller, FDP Düringen*

## Abstimmungsparolen

### Eidgenössische Volksabstimmung

über die Änderung vom 16. März 2012 des Tierseuchengesetzes.

**JA**

\*\*\*\*\*

### Kantonale Volksabstimmung

über das Gesetz vom 7. Februar 2012 zur Änderung des Energiegesetzes.

**NEIN**

## Referendum gegen die Revision des Tierseuchengesetzes Abstimmung vom 25. November 2012

Im März dieses Jahres stimmte der Nationalrat dem revidierten Tierseuchengesetz mit 192 gegen 1 Stimme, der Ständerat mit 43 gegen 0 Stimmen zu. Über alle Parteigrenzen hinweg ist man sich also einig, dass es wichtig und richtig ist, dieses Gesetz aus dem Jahr 1966 den heutigen Gegebenheiten anzupassen. Trotzdem wurde aus Kreisen der Impfgegner erfolgreich das Referendum ergriffen, sodass das Volk am 25. November über die Revision zu entscheiden hat.



wirtschaftliche Schäden: So verursachte z.B. die Maul- und Klauenseuche in England 2001/2002 einen Schaden von 8 Milliarden Euro und 6 Millionen Tiere mussten getötet werden!



Seuchen machen nicht an der Kantons-grenze halt: Es ist folglich sinnvoll, dass der Bund das Ganze koordiniert und die Kantone es dann ausführen. Auch hier gilt: «Vorbeugen ist billiger als heilen»: Der Bund fördert die Prävention und kann – falls nötig – rechtzeitig und schnell Impfstoffe organisieren und verbilligt oder gratis abgeben. Wie jedes Medikament kann auch eine Impfung Nebenwirkungen haben, welche aber in keinem Verhältnis zum verhinderten Schaden stehen.

### Warum eine Revision des Gesetzes?

Der stark wachsende weltweite Tier-, Personen- und Warenverkehr ist ein Grund dafür, dass die Bedrohungen der Einschleppung von Tierseuchen zunehmen. Aber auch der Klimawandel spielt eine Rolle, da etliche Seuchen durch Mücken übertragen werden und diese wegen der globalen Erwärmung nicht mehr nur in den Tropen, sondern auch bei uns vorkommen können.

Als Einzelperson hat man meist keine Chance, sich gegen die Ausbreitung von Seuchen zu wehren: Es ist also klar eine Staatsaufgabe und der Staat muss folglich alles daran setzen, auf einen Seuchenfall bestens vorbereitet zu sein, Tierseuchen frühzeitig zu erkennen, also bevor es einen «Flächenbrand» gibt. Weiter gilt, sie entschlossen zu bekämpfen und so grössere Ausbrüche und riesige Schäden in der Landwirtschaft zu verhindern. Genau darauf zielt die Revision ab. Wir schützen damit die Gesundheit von Tier und Mensch und verhindern enorme

Lassen wir uns also nicht von sektirischen Impfgegnern beeinflussen, welche den entstandenen Schaden nie bezahlen würden und könnten, und stimmen wir dieser vernünftigen Revision zu!

*Martin Ott, Tierarzt, Heitenried*

## Inhaltsverzeichnis

Seite 1	– Edito – Referendum gegen die Revision des Tierseuchengesetzes
Seite 2	– Sinn und Unsinn von Gesetzen
Seite 3	– Alle wollen bei den Gesundheitskosten sparen, aber nur nicht bei sich!
Seite 4	– Strukturierte Zukunft – Strategie Workshop der FDP Sense

# Sinn und Unsinn von Gesetzen: Einige Gedanken über das revidierte Energiegesetz des Kantons Freiburg

Am 23. November 2012 stimmt die Freiburger Bevölkerung über das revidierte Energiegesetz ab, welches der Grosse Rat dieses Jahr verabschiedet hat. Jedem Bürger und jeder Bürgerin ist mittlerweile klar, dass die Energiefrage ein zentrales Problem unserer Gesellschaft der nächsten Jahrzehnte darstellt. Der Verbrauch steigt ständig an und die Ressourcen werden immer knapper. Mit dem Beschluss über den Ausstieg aus der Kernenergie hat der Bundesrat zusätzlich Druck aufgesetzt, welcher sich früher oder später durch steigende Energiekosten bemerkbar machen wird.

Die Tatsache, dass im Winterhalbjahr die Elektroheizungen rund einen



Fünftel des gesamten Strombedarfs der Schweiz für sich beanspruchen ist Grund genug, dem Stromverbrauch den Kampf anzusagen. Im revidierten Energiegesetz wird somit vor allem diesem Punkt Rechnung getragen. Wird das Gesetz angenommen, **so müssen sämtliche Elektroheizungen und Elektroboiler bis ins Jahr 2025 ersetzt werden.**

Dies ging einigen Gruppierungen (vor allem Liegenschaftseigentümern) zu weit, und sie haben das fakultative Referendum ergriffen. Deshalb können wir am 23. November 2012 darüber abstimmen, ob wir uns dazu verpflichten wollen, sämtliche Elektroheizungen und Boiler im Kanton Freiburg in den nächsten 13 Jahren zu ersetzen.

Das sind die Fakten. Ich muss gestehen, dass in mir verschiedene Herzen schlagen, wenn ich über diese strikten Gesetze nachdenke.

Als **Familienvater** und modernes Mitglied der Gesellschaft finde ich es gut, dass wir zu unseren Ressourcen Sorge tragen wollen, und dass sich unsere politischen Organe darum bemühen, den Energieverbrauch zu reduzieren.

Als **Eigentümer einer Liegenschaft** lasse ich mir allerdings nur ungern vorschreiben, wann ich meinen Elek-



troboiler zu ersetzen habe. Für Eigentümer von Stockwerkeigentum mit Wohnungsboilern hätte dieser Zwang verheerende Auswirkungen. In Liegenschaften, welche nicht älter als ein paar Jahre sind, müssten grosse bauliche Massnahmen vorgenommen werden.

Als **Unternehmer im Haustechnikbereich** bin ich der Meinung, dass dieses Gesetz so nicht durchführbar ist. Alleine die Anzahl Heizungen und Boiler, welche in den nächsten 13 Jahren ersetzt werden müsste, würde ein gewaltiges Arbeitsvolumen auslösen, welches kaum zu bewältigen wäre.

... und als **liberaler Politiker** bin ich sowieso grundsätzlich gegen solche enge Vorschriften, welche die Bürgerin und den Bürger zum Handeln zwingen.

Lassen wir doch den Markt spielen und bedenken wir, dass der Standard in der Schweiz auch ohne solche Einschränkungen massiv über jenem der umliegenden Länder liegt. Deshalb empfehle ich trotz ökologischer Bedenken, **das Gesetz am 23. November 2012 mit einem Nein abzulehnen.**

Patrik Stampfli,  
Präsident FDP Düdingen

**bsp** Baeriswyl, Schaller u. Partner AG  
Dipl. Bau-Ing. ETH/SIA

Bonnstrasse 26, 3186 Düdingen  
Tel. 026 493 19 15  
office@bsp-ing.ch, www.bsping.ch

**schaller wohnen**  
möbel vorhänge bodenbeläge toppiche polsterwerkstätte

schaller wohnen ag, freiburgstrasse 2,  
3175 flamatt, tel. 031 741 04 54, fax 031 741 04 78  
e-mail: info@schaller-wohnen.ch  
www.schaller-wohnen.ch

Garant für gutes Wohnen

**emmental**  
versicherung

Die Versicherung für **KMU, Privathaushalt und Landwirtschaft**

Christoph Zbinden · Hauptagentur Freiburg  
Route de Chantemerle 41 · 1763 Granges-Paccot  
Tel. 026 460 76 82 · christoph.zbinden@emmental-versicherung.ch

**Crottet AG**  
3186 DÜDINGEN TEL. 026 492 90 90

Elektro-Installationen  
Telekommunikation  
Steuerungen/Schaltanlagen

Lichtplanung  
Elektro-Fachgeschäft  
Reparaturen / Service

**Jeckelmann Roland AG**

Treppenbau  
Schreinerei

Bonnstrasse 26  
3186 Düdingen  
Tel. 026 493 31 19

Wir rechnen Ihren Erfolg

**axalta**  
Treuhand AG

Wirtschaftsprüfung  
Buchführung  
Unternehmensberatung

Duensstrasse 1  
CH-3186 Düdingen  
Tel +41 26 505 11 11  
Fax +41 26 505 11 12  
info@axalta.ch  
www.axalta.ch

TREUHAND KAMMER TREUHAND SUISSE

**IMMO NOVA**

Erwin Egger  
Immobilien-Treuhänder

Bahnhofplatz 5  
1701 Freiburg  
Tel. 026 351 15 70

www.immonova.ch  
e-mail: vente@immonova.ch  
Mobile 079 606 31 39

**PC**  
PCPROFI

HAUPTSTRASSE 34 | 3186 DÜDINGEN  
T. 026 492 90 20 | F. 026 492 90 21  
INFO@PC-PROFI.CH | WWW.PC-PROFI.CH

**AEBI-KADERLI**  
GARTEN-CENTER

Aebi-Kaderli  
Garten-Center AG  
Stockera I  
CH-3186 Düdingen FR

Tel. 026 488 33 33  
Fax 026 488 33 34  
www.aebi-kaderli.ch

**trans-auto**  
it's clean

Kanalreinigung  
Curage des canalisations  
Muldenservice  
Service multi-bennes

sanitoi.ch  
WC-Kabinen  
Cabines WC

www.trans-auto.ch

**STAMPFLI AG**

HAUSTECHNIK  
SANITÄR & HEIZUNG

HAUPTSTRASSE 15  
3186 DÜDINGEN  
TEL. 026-493 11 29  
FAX 026-493 29 62

Für **VW**  
zu Fasel

Ihr VW-Vertreter im Sensebezirk!

**Garage Fasel Düdingen**  
Telefon 026 493 16 16 · www.garagefasel.ch

**STERNHAUS DÜDINGEN AG**

Architekturbüro + Generalunternehmung  
Peterstrasse 2, 3186 Düdingen  
Tel. 026 492 90 00, Fax 026 492 90 01  
E-Mail: arch.gu@sternhaus.ch www.sternhaus.ch

Ihr Partner für individuelles Planen und Wohnen

**SENSIA AG**  
Kreation in Karton und Papier

Die Druckerei mit dem guten Auge!

Bonnstrasse 22 | 3186 Düdingen | www.sensia.info  
Tel. 026 492 90 60 | office@sensia.info

**BOSCHUNG SCHMITTEN**  
Kücheneinrichtungen + Schreinerei

Bahnhofstrasse 37  
3185 Schmitten  
Telefon 026 497 50 00  
Fax 026 497 50 10  
info@boschungag.ch  
www.boschungag.ch

Wir haben was Sie suchen.

**LEHMANN**

Düdingen | www.lehmann.info

**CLERC** AG  
eigen-heim planen - realisieren

**CLERC** AG  
bau hoch- und tiefbau

**CLERC** AG  
beton-trenn bohren-schneiden

Ihre Partner am Bau.  
3186 Düdingen www.clerc.ch

**ZENTRUM GARAGE**  
WALTHER

3186 Düdingen /Fribourg  
Tel. 026 351 55 00  
www.zentrum-garage.ch

PEUGEOT RENAULT

**creatransfer**  
GmbH

Bernstrasse 41  
3175 Flamatt  
031 / 741 30 77  
079 / 767 52 99  
info@creatransfer.ch  
creatransfer.ch

Textildruck  
Stickerei  
Beschriftungen  
Digitaldruck

heizen kühlen lüften regeln sanitär  
chauffer refroidir ventiler régler sanitaire

**RIEDO CLIMA**

www.riedoclima.ch

Düdingen Bulle Bern Flamatt  
Neuchâtel Fribourg Port Murten

# Alle wollen bei den Gesundheitskosten sparen, aber nur nicht bei sich!



Bei uns wurde im Jahre 2006, unter der damaligen Leitung von Gesundheitsdirektorin Ruth Lüthi, das heutige moderne Spitalnetz geschaffen. Diesen Schritt konnte man als Meilenstein bezeichnen, wurden doch einschneidende, für gewisse Regionen doch schmerzliche Massnahmen beschlossen. Ich erinnere mich, dass die Spitäler von Billens, Châtel-St.Denis und Estavayer-le-Lac geschlossen wurden und Meyriez einen neuen Leistungsauftrag erhielt.

Die neue Spitalstruktur sollte u.a. zum Ziel haben

- hohe Qualität und schnelle Versorgung im ganzen Kanton zu gewährleisten
- die Kosten zu optimieren und Synergien zu nutzen
- immer den Menschen/Patienten in den Mittelpunkt zu stellen

Um diesen Auftrag zu erfüllen, einigte man sich auf die drei Akutspitäler in Freiburg, Riaz und Tafers. Wenn man die Spitallandschaft in der ganzen Schweiz anschaut, war dieser Entscheid wegweisend.

Dass man nun nach einigen Jahren diesen visionären Entscheid in Frage stellt und das Vertrauen des Grossen Rates missbraucht, ist höchst bedauerlich und inakzeptabel. Die deutschsprachige Bevölkerung (heute 70'000 Einwohner) hat Anrecht auf eine kompetente, stationäre Grundversorgung und die Gewährleistung eines 24-Stunden-Betriebs. Wir brauchen das Akutspital in Tafers, welches modern eingerichtet ist und eine vorzügliche Pflege garantiert. Dafür hat es die ISO-Zertifizierung erhalten.

Statt sich den gestellten Aufgaben zu widmen und das Gesetz umzuset-

zen, sucht der Verwaltungsrat mit allen möglichen Scheinargumenten eine Zentralisierung in der Spitallandschaft einzuführen. Dabei löst er kein Problem, sondern schafft neue. Gespannt warten wir nun auf das vom Verwaltungsrat in Auftrag gegebene Parteidgutachten, welches die unüberlegten Entscheide zementieren soll. Die FDP-Fraktion des Grossen Rates verlangt daher vom Staatsrat schon jetzt eine neutrale Gegenexpertise.

Sollte der Verwaltungsrat mit dem Staatsrat den Weg der im Jahre 2006 eingeschlagenen Spitalplanung und der heute gültigen Gesetze verlassen, muss der Grosse Rat den genannten Instanzen die Flügel stutzen und die abgegebenen Kompetenzen zurückholen. Hoffen wir, dass es nicht soweit kommt!

*Ruedi Vonlanthen, Grossrat*

## Wohin geht das Spital Tafers?



Nostalgie und die Berücksichtigung von soziokulturellen Gegebenheiten haben in unserer technokratischen und globalisierten Umwelt keinen Platz mehr.

In einer Nacht- und Nebelaktion wurden vom Verwaltungsrat des HFR (freiburger spital) Entscheide gefällt, die dann von der operativen Führung rigoros durchgesetzt wurden. Bei vielen Mitstreitern im Gesundheitsmarkt im Sensebezirk und teilweise im südlichen Seebezirk sitzt der Schock tief. Leider konnte man uns (der Task Force ProAkut Tafers, dem Personal und den Politikern des Bezirkes) bis zum 18. Oktober 2012 noch keine Betriebsbuchhaltung oder eine langfristige Strategie liefern. Seit einigen Wochen wird am Standort Tafers ein «Akutspital light» geführt bald ist es ein «Akutspital zero».

Nach diversen Führungspositionen im Gesundheitswesen im Kanton Freiburg (nun im Oberaargau des Kantons Bern tätig, übrigens in einem ländlichen Gebiet mit 78'000 Einwohnern und einem starken Zentrums-spital in Langenthal) habe ich mir zur heutigen Situation für Deutsch Freiburg folgende Analysen und Gedanken gemacht:

Es ist ein Irrweg zu glauben, dass durch die noch grössere Konzentration am Hauptort vom Kanton Freiburg

das Kantonsspital gestärkt wird. Unter Umständen zeichnen sich folgende sechs Verlierer ab:

1. Die Rehabilitation und Geriatrie am Standort in Meyriez. Durch die zukünftige Konkurrenz in Tafers werden ca. 40 % der Kunden (Senslerkunden) am Standort in Meyriez fehlen. Es stellt sich dann die Frage: Sind die investierten Fr. 55 Mio. ein Flop?
2. Die Suche nach Hausärzten für den Sensebezirk wird noch schwieriger. Zudem wird die heutige enge Zusammenarbeit des Ärztenetzwerkes mit einer gut funktionierenden Notfallversorgung massiv geschwächt.
3. Die Fachhochschule für Gesundheit Freiburg (FH/UFA), die Fachmittelschule Freiburg (FMSF/ECGF) und die Berufsfachschule Soziales – Gesundheit in Posieux (ESSG-2005) haben in den letzten Jahren grosse Anstrengungen für die deutschsprachigen Klassen unternommen. Wenn die Senslerinnen und Sensler keine Praxisanstalten im Akutbereich mehr vorfinden, werden sie noch vermehrt in den Kanton Bern ausweichen. Da auch der Kanton Bern einen Mangel an qualifiziertem Gesundheitspersonal aufweist, werden

sie dort «hängen» bleiben. Dadurch wird der Anteil an ausländischem Pflegepersonal in unseren Spitälern und Pflegeheimen, der heute schon sehr hoch ist, weiter steigen.

4. Die gesamte deutschsprachige Bevölkerung ist der grosse Verlierer. 41'500 Bewohnerinnen und Bewohner (mit dem unteren Seebezirk, Riggisberg und des deutschsprachigen Anteils der Stadt Freiburg i.Ü. sind es zwischen 60'000 und 70'000 Bewohner) verlieren bei einer Schliessung des Akutspitals eine minimale Basisabdeckung. Verloren gehen die generierte Wertschöpfung und die Beschäftigungswirkung.
5. Der gesamte Kanton ist der grosse Verlierer. Der Zusammenhang zweier Sprachen könnte einen entscheidenden Rückschlag erhalten.
6. Die grosse Mehrheit der potentiellen Patienten des Sensebezirks wird sich nach Bern orientieren (dasselbe Phänomen habe ich als letzter Direktor des Akutspitals Meyriez bei der Schliessung der Geburtsabteilung im Jahre 2005 erlebt). Die beiden Privatkliniken in Freiburg und das breite Spektrum an Gesundheitsinstitu-

tionen in der Stadt Bern werden massiv Zulauf erhalten. Die gewünschte Stärkung des Kantonsspitals in Freiburg findet nicht statt.

Weitere Gedanken habe ich mir zu den Krankenkassenprämien der Grundversicherung gemacht. Die 41'500 Senslerinnen und Sensler (bekannt als besonders gesund und robust, in meinen über 1'200 Militärtagen konnte ich dies immer wieder vergleichen und feststellen) zahlen für die Basisversicherung ca. Fr. 115 Mio. bis Fr. 120 Mio. und dies ohne Zusatzversicherungen. Als Grundlage für meine Berechnungen diente der Tarif 2013 der Groupe Mutuel und der KK Philos). Diverse Personen stellen mir die Frage: «Warum zahle ich noch Prämien, wenn ich nicht einmal eine minimale Basisabdeckung in meiner Sprache in meinem Bezirk erhalte?»

Nun zu guter Letzt noch zwei Zahlenbeispiele. Der Kanton Glarus weist eine Bevölkerung von 38'448 Personen auf und führt ein Kantonsspital mit umfassendem Angebot inklusive Geburtsabteilung. Die kantonalen Prämien sind durchschnittlich 10 % günstiger als im Sensebezirk. Ein zweites Beispiel ist der Kanton Uri mit einer Bevölkerung von 35'382, einem Kantonsspital mit umfassendem Angebot und ebenfalls tieferen Prämien als Freiburg. Was macht der Kanton Freiburg falsch?

Wohin geht es mit der doppelten Minderheit im Kanton Freiburg? Als Mitglied der Task Force ProAkutTafers wünsche ich mir den absolut notwendigen runden Tisch zwecks einer transparenten Aussprache. Es wird sehr schwer sein, das in wenigen Wochen zerstörte Vertrauen wieder in eine vernünftige und wohlwollende Bahn zu lenken.

*Hubert Schibli, Betriebswirt, lic. rer. pol. Zertifizierter Gerontologe (Uni Zürich 2011) Gemeindepräsident von Alterswil, CVP*



# FDP Sense: Strategien für die Zukunft

## Interview mit Laszlo Molnar



Am 15. September 2012 hat in Alterswil der Strategie-Workshop der FDP Sense stattgefunden (siehe dazu auch Beitrag von Konrad Gerster oben).

Laszlo Molnar, Vorstandsmitglied der FDP Ueberstorf-Flamatt und Präsident des Verwaltungsrates der ALVIGOR AG, hat an diesem Workshop teilgenommen und schildert seine Eindrücke.

### Herr Molnar, welches war Ihre Motivation am Workshop teilzunehmen?

Eines unserer Mitglieder hat am traditionellen Ueberstorfer FDP-Zmorge Flyer an die Vorstandsmitglieder verteilt. So wurde ich auf den Workshop aufmerksam. Da ich die Thematik interessant fand, habe ich mich entschieden, teilzunehmen. Zudem freute ich mich, unseren Präsidenten begleiten zu dürfen, um die Gemeinde Ueberstorf-Flamatt zu vertreten. Es war das erste Mal, dass ich an einem Workshop der FDP Sense mit dabei war.

### Wie haben Sie den Workshop erlebt?

Wie bereits erwähnt, habe ich die Thematik äusserst interessant gefunden. Die Exponenten aus dem Grossrat sowie die Leitung der FDP Sense informierten kurz über aktuelle und brisante Themen auf Ebene Bund, Kanton und Region wie z.B. Liberalismus, Migration, Klimaschutz, erneuerbare Energie usw.

### Was war Ihres Erachtens besonders wertvoll?

Die Diskussion über die regionalen Probleme, besonders das Akutspital Tafers. Hier vertrete ich die Meinung der Bevölkerung des Kantons Freiburg. Es sollte doch möglich sein, dass Orte und Städte in unserem Interesse nicht «monopolisiert» werden. Ich möchte mit meiner Aussage niemandem zu nahe treten oder die PRO-Befürworter angreifen. Wenn man aber sieht resp. liest wie viele Millionen in ein anderes

Regionalspital investiert werden sollen, frage ich mich: Hat unser Akutspital in Tafers der jahrelangen hervorragenden Gesundheitsversorgung nicht entsprochen? Oder geht es hier nur noch um Finanzen?

Erwähnen möchte ich auch die konstruktiven Gruppenarbeiten zu verschiedenen Themen. Leider konnten diese aus zeitlichen Gründen nicht weiter bearbeitet werden.

An dieser Stelle sei auch die hervorragende Moderation von Koni Gerster erwähnt. Gerne benutze ich die Gelegenheit, ihm an dieser Stelle für die gute Vorbereitung und Präsentation zu danken.

### Was haben Sie vermisst?

Die Teilnehmer! Der Workshop findet nur einmal im Jahr statt. Schade, dass nicht mehr Mitglieder den Weg nach Alterswil gefunden haben!

### Welche Chancen sehen Sie für die FDP Sense?

Für mich persönlich ist das eine schwierige Frage. Wie bereits erwähnt, war ich das erste Mal dabei und kenne die Protagonisten nicht. Was ich erfahren habe – und das gilt übrigens auch für unsere Gemeinde – ist, dass die Zahl der Mitglieder in unserer Partei leider immer noch abnimmt. Der allgemeinen Politikverdrossenheit in der Bevölkerung sollte mit attraktiven Impulsen entgegen getreten werden.

Herr Molnar, vielen Dank für Ihre Ausführungen!



## Workshop der FDP Sense vom 15. September 2012

**Politische Parteien gehören nicht zur Standardausrüstung der heutigen Individualgesellschaft. Standortbestimmungen und das Finden von Antworten auf die aktuellen Herausforderungen müssen deshalb zum Überlebensarsenal erfolgreicher Parteien gehören.**

Als letzten Aufarbeitungsschritt der Wahlen 2011 und vor allem als Initialzündung für die Zukunftsstrategie lud eine Arbeitsgruppe der FDP Sense Mitte September zum «Workshop Quo vadis» nach Alterswil. Wie heisst es jeweils so treffend: «Nach dem Wahlkampf ist vor dem Wahlkampf!» Wie wahr. Damit dies aber nicht frommer Wunsch und blosser Absicht bleibt, muss etwas getan werden.

Eine muntere Schar von 17 Parteimitgliedern und einem Sympathisanten investierte einen Samstagvormittag in die politische Basisarbeit. Knochenarbeit, ohne die kein Erfolg auskommt. An dieser Stelle sei den Anwesenden herzlich gedankt, darunter neben chargenlosen Parteimitgliedern unseren beiden Grossräten, einigen Gemeinderäten und Kommissionsmitgliedern und einer Agglomerationsrätin.



sollten einige Pendenzen auf besagter Liste abgearbeitet und erledigt sein. Damit die begonnene Zukunftsarbeit auch für die Impuls-Leserschaft nicht im Dunkeln bleibt, wird an dieser Stelle regelmässig über den Stand von Quo vadis informiert werden.

Wer sich an der Zukunftsgestaltung der FDP Sense beteiligen möchte, ist hiermit herzlich eingeladen, seine/ihre Gedanken mitzuteilen. Vor allem aber auch, sich bereits jetzt den 7. September 2013 vormittags zu reservieren!

*Konrad Gerster, Böisingen  
Gemeinderat und Leiter Workshop Quo vadis*



Drei Arbeitsgruppen befassten sich mit den Themen «Bezirksvorstand», «Kontakt zur Basis» und «Wahlen 2016». Einerseits wurde über die Herausforderungen und Probleme diskutiert, dann aber vor allem viel Zeit in das Finden von Massnahmen und Lösungsansätzen gesteckt. Im Plenum wurden die Ergebnisse auf- und weiterbearbeitet. Heraus kam eine Pendenzenliste mit 10 konkreten Aufgaben, welche nun bis Ende Oktober terminiert und mit Ausführungsverantwortungen versehen werden. Dem Plenum war auch die Fortsetzung des Workshops Quo vadis wichtig. Und das nächste Datum steht bereits fest: Samstag, 7. September 2013. Bis dahin

## Impressum

**FDP Sense:**  
Postfach 266  
3186 Düringen  
www.fdp-sense.ch

**Impuls:**  
Sabine Brägger-Stauffer  
e-mail: fdp-impuls@rega-sense.ch

**Inserate:**  
SENSIA AG  
Bonnstrasse 22, 3186 Düringen  
e-mail: office@sensia.info

**Druck:**  
SENSIA AG, 3186 Düringen